

Thusnelde Koch

Thusnelde Koch

Erinnerungen aus frei fröhlichen Kinderjahren

[...] In den alten Giebelhäusern der Breiten Straße wohnten altangesessene, ehrbare Familien. Der alte Hausrat aus Eltern- und Großeltern-Zeit genügte den bescheidenen Ansprüchen in der notreichen Nachkriegszeit seit Jeromes Franzosenherrschaft. Wenig genügte auch für ästhetische Abendvereinigungen zur Pflege der Ideale aus Schillers und Goethes und der Hainbunddichter-Zeit. Man begeisterte sich an Poesie und Kunst, besonders an Musik. An pechrahenschwarzen Winterabenden leuchtete die große Laterne mit drei festgegossenen Talgkerzen den um 9 Uhr abends Heimkehrenden voran. Neun Uhr war Hausmannszeit. Da wurden auch die kleinen Pforten in den Toren für Fußgänger geschlossen. Die großen Flügel waren bereits in der Dämmerung gesperrt für Fuhrwerke, der Unsicherheit wegen vor Diebes- und Räuberbanden. Dann *tat der Nachtwächter bei seinem Rundgange tuten* und die *Stunden absingen*. Den kannten wir Kinder nur als den mächtig allein regierenden, höchst zu fürchtenden Kartuche¹. Wir Kinder waren recht froh, wenn er bei Tage schlief. Wir konnten dann unbelästigt und ungestört draußen vor der Stadt hinter Wall und Stadtgräben an der *Kalten Küche* bis durch alle engen Gartenstraßen, sonderlich zur Burg hinauf (jetzt Spiegelstraße), *Räuber und Schandarm* spielen. Der zerklüftete Bergrücken bot hinter Schlehdornestrüpp gar lustige Räuberhöhlen. Wenn Gefahr vorhanden, trollte man schnellstens den kahlen Abhang hinunter, da, wo jetzt schattige und gepflegte Wege zur Berglust und den Villen führen. Hier oben hatte *Kartusche* um die Burg herum eigentlich nichts zu befehlen, das gehörte alles unter Brackweder Oberhoheit und der Brackweder *Schandarm* war weit. Doch, wer kann seinem Schicksal entrinnen! Der Buddensche Berggarten unter der Burg nach dem Nebelstor hin (jetzt städtische Anlagen mit schönster Aussicht nach dem Johannisberge) hatte zu viel Lockendes nach den Räubertaten. Den ganzen Sommer lang, vom ersten Veilchen an, bis der Sturm des Herbstes die letzten Äpfel von den Bäumen schüttelte, gab's dort immer vorzügliches Obst, Beeren und so aller Art und wilde Blumen. Erstere erquickten immer und letztere mußten wir haben für unsere Naturgeschichtsstunde beim geliebten Lehrer Hermann Wagner. Ja, der war gut; er ging mit uns über Berg und Wald lehrte uns die Flora kennen und lieben, und abends sogar deutete er uns die Sternbilder und sprach von Uranus und den anderen.

¹ Thusnelde Koch verglich den Nachtwächter mit Cartouche, der 1693 in Paris geboren wurde und der Anführer einer Räuberbande war. Er wurde 1721 ergriffen und gerädert.

[...]

Der Berggarten gehörte unserem Onkel und unseren Tanten. Daraus leiteten wir das Recht her, durch die Löcher im Zaun unsere Lüste zu befriedigen. Kartusche war anderer Meinung. Er bezog für sein Aufpassen ein nettes Sümmchen von unserem Onkel und, wie wir Kinder genau wußten, wanderte heimlich manch voller Korb Gemüse oder Obst in die Küche seiner Frau und Gras in die Krippe seiner Ziege. Seine Kinder hatten uns das Geheimnis anvertraut, doch unter Androhung greulichster Prügel bei Verrat. [...]

Ravensberger Blätter 1928, S. 26ff.

Bildnachweis

Foto von Thusnelde Koch, Stadtarchiv Bielefeld